

DÖAK 2025: Kongressprogramm zeigt Verschiebung der



Unter dem Motto „HIV im ¾ Takt“ kommt vom 20. bis 22. März 2025 mit dem Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress (DÖAK 2025) der größte HIV-Kongress im deutschsprachigen Raum in die Wiener Hofburg. Bis zu 1.000 Teilnehmende aus allen medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Bereichen sowie aus Selbsthilfe und Aktivismus beleuchten vielfältigste Aspekte von HIV/AIDS. Aus medizinischer Sicht zeigt das aufregende Programm dabei deutlich die Verschiebung der Prioritäten in der Langzeitbetreuung von Menschen mit HIV auf.

FÜR MENSCHEN
MIT HIV UND IHRE
ÄRZT*INNEN
BEDEUTET DIES
GANZ KONKRET,
DASS SCHON IN
JÜNGEREN JAHREN
AUF POTENZIELLE
ZUSATZERKRAN-
KUNGEN ZU
ACHTEN IST.

Dank der medizinischen Fortschritte wird eine HIV-Infektion heutzutage als chronische Erkrankung mit guter gesundheitsbezogener Lebensqualität gewertet. Dennoch stehen sowohl Menschen mit HIV als auch ihre Ärzt*innen diversen Herausforderungen gegenüber.

Das Beispiel der Komorbiditäten zeigt anschaulich auf, dass eine Ursache für solche Herausforderungen in den enormen Erfolgen der HIV-Therapie liegt. Was zunächst paradox klingt, ist eigentlich ein „Normalisierungseffekt“. Denn mit frühzeitiger und effektiver Therapie ist die Lebenserwartung der Menschen

gen. Fast 1.200 der hier betreuten Menschen haben das 60. und knapp 160 Personen das 75. Lebensjahr überschritten. Ein großartiger Erfolg der HIV-Therapie.

Mit steigendem Lebensalter nehmen jedoch diverse Erkrankungen zu, wie z.B. Herz-Kreislauf- oder Stoffwechselerkrankungen. Für alle Menschen – ungeachtet des HIV-Status – gilt daher, dass Gesundheitsförderung mit steigendem Alter wesentlich ist. Dank der HIV-Therapie kommen heutzutage auch Menschen mit HIV in die Altersgruppen, in denen altersbezogenen Erkrankungen auftreten. Allerdings haben diverse Studien gezeigt, dass in Zusammenhang mit HIV solche Komorbiditäten im Vergleich zur Gesamtbevölkerung bereits in jüngerem Alter auftreten können. Für Menschen mit HIV und ihre Ärzt*innen bedeutet dies ganz konkret, dass schon in jüngeren Jahren auf potenzielle Zusatzkrankungen zu achten ist und dementsprechende Gesundheitsförderung schon früher wichtig sein kann. Eine Aufgabe, die in den Anfangszeiten der Therapie, als es um eine reine Überlebensstrategie ging, undenkbar war.

Diesen Effekt sieht man auch im Programm des DÖAK 2025. Neben klassischen medizinischen Themen zu HIV, der HIV-Therapie oder AIDS-definierenden Erkrankungen

tont dies in seinem Statement zum Programm: *„Die HIV-Infektion ist zu einer chronischen Krankheit geworden. Menschen mit HIV überleben häufiger infektionsbedingte Akuteignisse, leben länger und erreichen ein höheres Alter. Menschen mit HIV haben dennoch in allen Altersgruppen ein erhöhtes Risiko für zusätzliche Erkrankungen. Dazu zählen die klassischen Koinfektionen, wie Hepatitis C, Hepatitis B und Tuberkulose, aber auch nichtübertragbare Krankheiten und psychische Störungen. Komorbiditäten können*

Das Kongress-Präsidium der ÖAG
in alphabetischer Reihenfolge (v.l.n.r.):

Dr. David Chromy
Dr. Katharina Grabmeier-Pfistershammer
Dr. Bernhard Haas
Dr. Alexander Zoufaly

vorbestehen oder HIV-assoziiert bzw. aufgrund des Alters auftreten. Das breit gefächerte Programm des DÖAK 2025 wird der Zunahme von Komorbiditäten, einschließlich Krebs-, Leber-, Lungen- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Adipositas und Diabetes gerecht. Dabei wird auch immer die Prävention mitbedacht. Wir freuen uns auf den DÖAK 2025 in Wien im ¾ Takt.“

Natürlich beinhaltet das Kongressprogramm auch ganz andere Aspekte.

Dr. David Chromy, ebenfalls Vorstandsmitglied der ÖAG sowie wissenschaftlicher Sekretär des DÖAK 2025, hat als Facharzt für Dermatologie seinen Schwerpunkt auf den Themenbereich der sexuellen Gesundheit gelegt: *„Vorsorge, Diagnose und Therapie von sexuell über-*

Das breite Spektrum des medizinischen Kongressprogramms spiegelt die Realität der Langzeitbetreuung von Menschen mit HIV wider.

mit HIV mit der Gesamtbevölkerung gleichzusetzen. Diesen Anstieg der statistischen Lebenserwartung sieht man z.B. in den großen HIV-Schwerpunktspitälern Österreichs. Das Durchschnittsalter der Patient*innen mit HIV ist in den letzten zwei Jahrzehnten auf über 50 Jahre angestie-

werden auch andere Erkrankungen aufgegriffen. Der Kongress spiegelt damit die Realität in der medizinischen Langzeitbetreuung der Menschen mit HIV wider.

Dr. Bernhard Haas, Mitglied des ÖAG-Vorstandes und wissenschaftlicher Sekretär des Kongresses, be-

medizinischen Themen auf

tragbaren Infektionen (STIs) sind seit vielen Jahren fixer Bestandteil der HIV-Medizin, bedingt durch Überschneidungen der Patient*innengruppen. So ist auch im deutschsprachigen Raum die Gruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) nicht nur überproportional von HIV, sondern auch von anderen STIs betroffen. Im Rampenlicht stehen Syphilis, Chlamydien und Gonorrhö. Statistiken auf europäischer Ebene veranschaulichen die steigenden Fallzahlen dieser Infektionen gut. Aktuell werden daher diverse Strategien diskutiert, um dem An-

stieg der STIs entgegenzuwirken, wie etwa eine Änderung der Testfrequenz oder die DoxyPEP. Auch 2025 werden STIs eine der wesentlichen Herausforderungen in der HIV-Medizin darstellen. Der DÖAK 2025 widmet dem Thema zu Recht gleich mehrere Sessions.“

Themen wie Schwangerschaft, Stillen, hormonelle Verhütung, aber auch Menopause, Älterwerden oder geschlechtsspezifische Nebenwirkungen und Verträglichkeit oftmals gar nicht bis schlecht abgebildet. Obwohl die Prävention der vertika-

Alle Interessent*innen sind sehr herzlich eingeladen, den DÖAK 2025 zu besuchen.

len Transmission durch HIV-Therapie als Beginn von treatment as prevention sowie PrEP und PEP gesehen werden kann, gibt es immer

verträglichen Kombinationstherapie, die heute meist in einer Tablette eingenommen werden kann. Doch die Reise ist noch nicht zu Ende. Die Zukunft heißt long-acting, egal ob in Form einer wöchentlichen oder monatlichen Pille oder diverser Injektionssubstanzen, die nur noch alle paar Monate verabreicht werden müssen. Zudem werden die Therapien immer besser an die Bedürfnisse der immer älter werdenden Menschen angepasst, sodass das Ziel einer lebenslangen Adhärenz heute mehr denn je erreichbar scheint. Der DÖAK 2025 gibt diesen Entwicklungen rund um die HIV-Therapie ausreichend Raum.“

Das gesamte Programm in seiner großen inhaltlichen Bandbreite findet sich auf der Website des Kongresses. Alle Interessent*innen sind sehr herzlich eingeladen, den DÖAK 2025 zu besuchen und sich gemeinsam mit der ÖAG, vielen anderen Expert*innen unterschiedlichster Fachbereiche sowie Menschen aus Selbsthilfe und Aktivismus zum Thema HIV zu informieren und auszutauschen.

Text: B. Leichsenring, Mikrobiologin
Schwerpunkt HIV, med-info.at

Die Kolumne der ÖAG ist eine Kooperation mit med-info.at sowie einzelnen ÖAG-Expert*innen als medizinischer Beirat. In Themenfindung und Inhalte sind ausschließlich Autorin und ÖAG-Expert*innen involviert.



www.doeak-2025.com

DAS GESAMTE PROGRAMM IN SEINER GROSSEN INHALTLICHEN BANDBREITE FINDET SICH AUF DER WEBSITE DES KONGRESSES.



Die beiden Kongresspräsident*innen wiederum setzen ihren inhaltlichen Fokus im Programm auf zwei andere essenzielle Themenbereiche. Dr. Katharina Grabmeier-Pfistershammer betont seitens des Kongresspräsidiums die oft unterschätzte Rolle der Frauen mit HIV: „53 % aller Menschen mit HIV weltweit sind Mädchen und Frauen. Damit ist HIV in vielen Lebensphasen und Entscheidungen von Frauen sehr präsent. In Zulassungsstudien ist dieser hohe Anteil an Frauen mit ihren besonderen Fragestellungen zu

noch Datenlücken z.B. zu PrEP bei Frauen oder zu U=U und Stillen. Deswegen ist es ein essenzieller Bestandteil im Programm des DÖAK 2025, zu diesen relevanten Aspekten im Leben von Frauen mit HIV aktuelles Wissen zusammenzutragen.“

Und Dr. Alexander Zoufaly hat als Präsident der Österreichischen AIDS Gesellschaft die inhaltliche Schirmherrschaft zum Thema der HIV-Therapie und ihrer Entwicklung übernommen, wie er in seinem Statement zum Programm ausführte: „Die HIV-Therapie ermöglicht heute den allermeisten Menschen mit HIV ein gesundes und weitgehend unbeschwertes langes Leben. Große Meilensteine wurden erreicht – weg von Einzelsubstanzen, die schlecht verträglich waren und eine rasche Resistenzentstehung verursachten, hin zur exzellent wirksamen und gut

noch Datenlücken z.B. zu PrEP bei Frauen oder zu U=U und Stillen. Deswegen ist es ein essenzieller Bestandteil im Programm des DÖAK 2025, zu diesen relevanten Aspekten im Leben von Frauen mit HIV aktuelles Wissen zusammenzutragen.“

Und Dr. Alexander Zoufaly hat als Präsident der Österreichischen AIDS Gesellschaft die inhaltliche Schirmherrschaft zum Thema der HIV-Therapie und ihrer Entwicklung übernommen, wie er in seinem Statement zum Programm ausführte: „Die HIV-Therapie ermöglicht heute den allermeisten Menschen mit HIV ein gesundes und weitgehend unbeschwertes langes Leben. Große Meilensteine wurden erreicht – weg von Einzelsubstanzen, die schlecht verträglich waren und eine rasche Resistenzentstehung verursachten, hin zur exzellent wirksamen und gut

Mit freundlicher Unterstützung von

